12. April (alle Bezirke)

Vermarktungs-App lässt neue Hoffnungen keimen

Schüler der HTL und HAK Imst entwickeln die erste tirolweite App für die Vermarktung regionaler Produkte. Der Prototyp überzeugt.

Von Hubert Daum

Interessiert blicken Marino Buljobasic und Ludwig Thoma (HTL-Schüler), Gottfried Mair (Ökozentrum), Meinhard Reich und Martin Haßlwanter (beide Sparkasse; v. l.) auf die neue App, die noch „geheim" ist. Foto: Daum

Imst – Die fortschreitende Globalisierung, Lebensmittelskandale oder erschütternde Bilder aus der Massentierhaltung forcieren die Sehnsucht des Konsumenten nach ehrlich erzeugten Qualitätsnahrungsmitteln, vorzugsweise aus der Region. Diesen Trend unterstreicht neuerdings auch die Wissenschaft (siehe gestrige *TT*-Beilage „Wissenswert").

Vor diesem zukunftsträchtigen Hintergrund arbeiten seit Monaten vier Schüler der HTL Imst im Rahmen ihrer Diplomarbeit an der ersten tirolweiten App (Applikation) für bäuerliche Direktvermarktung, der Bezirk Imst ist Pilotbezirk. „Mittels neuer Technologie, die auch die jungen Menschen ansprechen soll, werden die Konsumenten auf einfachem Weg zu den umliegenden Betrieben, die ihre bäuerlichen Produkte direkt vermarkten, navigiert", bringt Gottfried Mair, Obmann des Ökozentrums Imst, das Projektziel auf den Punkt, „regional.tirol" wird die App heißen, deren Entwicklung von der Europäischen Union, Bund und Land zu 80 Prozent gefördert wird. „Das Ökozentrum als Projektwerber muss also 20 Prozent selbst tragen", führt Mair weiter aus, „deshalb sind wir der Sparkassen-Privatstiftung für die Unterstützung in Höhe von 5000 Euro äußerst dankbar."

„Insgesamt haben wir rund 600 Stunden in die Entwicklung investiert", umriss Mitentwickler Ludwig Thoma anlässlich der Präsentation des Prototyps in der HTL den enormen Zeitaufwand. Dieser Aufwand könnte sich auch bezahlt machen, denn das Auditorium war vom Ergebnis begeistert. Thoma: „Das an shpock angelehnte System ist in beiden Richtungen bedienbar. Die Bauern können ihre Angebote jederzeit aktualisieren und die Kunden haben bei der Suche nach dem gewünschten Produkt jede Menge Parameter zur Verfügung." Man könne die Entfernung der Betriebe definieren, mit dem Produzenten in Kontakt treten und werde über GPS sogar zum Standort navigiert. Sowohl Anbieter als auch Kunde müssen sich einloggen, entweder mit ihrem Facebook-Account oder der E-Mail-Adresse.

Mair erfreut: „54 Betriebe haben sich bereits registrieren lassen, der Schwerpunkt ist natürlich noch im Bezirk Imst." Im Herbst werde die Arbeit auch in den andere Bezirken intensiviert. Die Betriebe seien allerdings jetzt schon auf der Website *www.regional.tirol* beschrieben.

Für den Part der Bekanntmachung und Bewerbung der App ist eine Gruppe von vier Schülerinnen der HAK Imst ebenfalls im Rahmen ihrer Diplomarbeit zuständig, also ein schulübergreifendes Projekt. Von ihnen wird das Marketingkonzept beigesteuert. Ebenfalls mit im Boot sind die Betriebe von „Urlaub am Bauernhof", die ihre Gäste über die Existenz der App informieren.

Nach der Feinjustierung des Konzeptes folgt im Juni die Testphase, bevor man im Juli online gehen will.